

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

9.10.1931 (No. 280)

anderes Wort — entzündend; ebenso auf den langen Korridoren. Alle Häuser sind einstückig.

Es gibt einen großen sauberen Esaal (ein Gemüsegemisch mit Pilzen und gedämpfter Reis waren die Tagesmahlzeit), lange, zementierte Badkanäle mit Säbellen für warmes und kaltes Wasser auf den Korridoren zur täglichen Reinigung, eine kleine Bibliothek, einen Andachtsaal und einen Raum für Kino und Theater (sogar mit einer kleinen Drehbühne!) in dem tausend Zuschauer sitzen können. Das alles gehört zur „Kasernierung“. In dem großen, schönen Saal, in dem die Gottesdienste stattfinden, waren gerade ein paar Mädchen dabei, die Nische, vor der die Zeremonien vollzogen werden, mit Blumen zu schmücken. Im kleinen Bibliotheksraum saßen vielleicht ein Duzend und bekamen von einem Lehrer Unterricht über irgendeinen Stoff, nach dem ich verjümt habe, mich zu erkundigen.

Wenn man alle diese Räume nicht selbst gesehen hat, so kann man sich schwer vorstellen, wie wohlthuend sauber und ordentlich alles aussieht. Es war gerade am Nachmittag. Die Fabrik arbeitet mit zwei Schichten, von 5 bis 2 und von 2 bis 11 Uhr. Die erste Schicht war vorbet, die Mädchen hatten sich gewaschen, hatten angezogen, die Arbeitskleidung mit ihren hübschen, sauberen, bunten Sommerkleidern verlaufend, und saßen aus — ich möchte sagen wie ein wandelndes Blumenbeet, wie sie an dem Kontorfenster vorüberpazierten, durch das mein Blick auf einen der inneren Korridore ging!

Ich nehme an, daß es in Tokio auch Fabriken geben wird, in denen die Schlaf- und Waschräume etwas weniger schön sind als diejenigen, die ich gesehen habe, in denen man vielleicht auch keine solche Andachtshalle, kein Kino und keine Theaterbühne findet. Was mir aber wichtiger erschien als diese Nettigkeiten der Einrichtung — es sind schließlich mehr als hohe Nettigkeiten, und man sieht, daß die Bestrebung dahin geht, diesen Typus der Unterbringung herrschend zu machen — das war das durchgehende gute und gesunde, fröhliche Aussehen der Mädchen.

In diesen Spinn- und Webstühlen und von diesen jungen Dingen, die erstaunlich geblüht für die Arbeit sein sollen, werden die Stoffe verfertigt, die in die Welt hinausgehen, vor allen Dingen nach China, um dem wachsenden Ueberfluß der Bevölkerung Japans Brot zu schaffen. Ohne feste Zunahme des industriellen Exports würde Japan, das um 900 000 Seelen jährlich wächst, einer chronischen Ernährungs- und Arbeitslosigkeit verfallen, deren Entwicklung zur nationalen Katastrophe nur eine Frage der Zeit wäre. Die Mädchen bleiben im Durchschnitt zwei bis vier Jahre in der Fabrik. In der Regel zahlt die Fabrik den Eltern einen Vorschuß, der abgearbeitet werden muß. Er dient für die elterliche Wirtschaft; auch das beschriebene Heiratsverbot der Tochter erachtet sie sich in der Fabrik selbst, und nicht selten macht ihr Verdienst es auch möglich, daß ein Bruder auf eine höhere Schule kommt. In der Höhe der großen Industriezentren, Tokio, Osaka, Nagoya, wandert der größte Teil der jungen Mädchen vom Lande als Arbeiterinnen während ihrer ersten erwachsenen Jugendjahre durch die Fabriken. Das die Mädchen später heiraten, ist selbstverständlich — die Industriearbeiterin bleibt für sie eine kurze Episode im Leben. Nur wenige bleiben als ältere Vorarbeiterinnen mit höherem Lohn im Betrieb. Auch sie heiraten, aber sie haben dann ihren Mann und ihre Familie in der Stadt. Die Behütung und die Kontrolle der Mädchen ist sehr sorgfältig, aber die natürliche Gürtelhaftigkeit und Pünktlichkeit der Japanerin — sie ist im Durchschnitt vielleicht das harmloseste Wesen der Welt, das es auf der Welt gibt — macht die Aufgabe leichter als sie in europäischen Ländern wäre — auch wenn der Direktor, der mich durch die Fabrik führte, einmal halb feuchend, halb mit Humor, das Wort fallen ließ: „Es ist schon eine Aufgabe, auf 1500 solche Dinge aufzupassen!“

Die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag.

(1) Berlin, 8. Okt.

In politischen Kreisen ist man eifrig dabei, die Aussichten eines neuen Kabinetts Brünning im Reichstag abzuschätzen. Unter der Regierung stehen eigentlich nur noch vier Parteien, die insgesamt 108, nämlich das Zentrum mit 68, die Bayerische Volkspartei mit 19, die Staatspartei mit 14 und die Volkstumpenpartei mit 4 Stimmen.

In scharfer Opposition zur Regierung stehen 234 Abgeordnete, nämlich 107 Nationalsozialisten, 41 Deutschnationale, 77 Kommunisten, 6 Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei und 3 Landvolksabgeordnete, die sich den Nationalsozialisten angeschlossen haben. Demgegenüber können die Regierungsparteien im günstigsten Falle, wenn sich auch die Mittelparteien, d. h. Deutsche Volkspartei, Landvolk- und Wirtschaftspartei, ihnen anschließen, im ganzen nur 206 Stimmen aufbringen. Die Entscheidung über das neue Kabinetts Brünning liegt also bei den Sozialdemokraten, die nach der Abplitterung noch über 187 Mandate von den 577 des Reichstages verfügen. Es genügt nicht, wenn die Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten, sondern sie müßten gegen die Ministeransätze stimmen, um das neue Kabinetts Brünning zu retten.

Paris — London — Washington.

Lord Readings Verhandlungen. — Lavals Besuch bei Hoover.

Paris, 8. Oktober.

Die Verhandlungen des britischen Außenministers in Paris sind am Donnerstag abgeschlossen worden, und Lord Reading ist bereits wieder mit seinem Stab nach London abgereist. Ueber das Ergebnis hat Ministerpräsident Laval der Presse folgende Erklärung zukommen lassen: Die Beziehungen zwischen Ministerpräsident Laval, Finanzminister Lalande, Außenminister Briand, Handelsminister Nollet und Außenminister Lord Reading haben Mittwoch begonnen und wurden im Ministerpräsidium am Donnerstag vormittag fortgesetzt. Die Zusammenkunft galt einem offenen Meinungsaustausch über die allgemeine Lage und die Maßnahmen, die am geeignetsten erscheinen, eine Besserung der augenblicklichen Lage herbeizuführen. Laval und Briand haben Lord Reading über das Ergebnis ihrer Berliner Reise unterrichtet. Der Besuch Lavals in Washington war ebenfalls Gegenstand eines Meinungsaustausches, wobei familiäre Beziehungen die Bedeutung der Reise anerkannten. Die Minister beider Länder waren sich darüber

einig, daß ihre beiden Regierungen in engerer Fühlung miteinander bleiben müßten, und daß die freundschaftliche Zusammenarbeit im Interesse des Weltfriedens und wirtschaftlichen Wiederaufbaus fortgesetzt werden sollte.

Der Pariser „Times“-Berichterstatter bezeichnet den Verlauf der Verhandlungen Readings als sehr zufriedenstellend. Lord Reading sei besonders über die deutsch-französischen Beziehungen, den bevorstehenden Besuch Lavals in Washington und die Stabilisierung der Währung unterrichtet worden. Der Umfang und die Offenheit der von den französischen Stellen gegebenen Informationen sei bemerkenswert. Die Umstände hätten Frankreich in eine Lage gebracht, wo es einen entscheidenden Einfluß auf die Angelegenheiten der Welt ausübe. Die Initiative läge bei Frankreich.

Das amerikanische Staatsdepartement ist von dem Pariser amerikanischen Botschafter unterrichtet worden, daß Laval bereit sei, die Schuldenfrage zu besprechen. Die Franzosen würden jedoch keine Moratoriumsverlängerung zustimmen, ohne gleichzeitig festzulegen, was den weiteren Freiheiten zu folgen habe. Die „New York Times“ erklärt Hoover sei nach wie vor gegen eine beträchtliche Schuldenminderung oder gar völlige Streichung.

Dem Präsidenten Hoover nahestehende Kreise erklären, er halte nach wie vor an der Auffassung fest, daß die weitere Initiative in der Schuldenfrage von Europa kommen müsse, und zwar entweder in Form eines Antrages auf Ernennung eines Ausschusses zur erneuten Nachprüfung der Frage der Zahlungsfähigkeit oder in Form einer neuen Moratoriumserklärung.

Der Literaturnobelpreis an einen Toten verliehen

(1) Stockholm, 8. Okt.

Die Schwedische Akademie hat am Donnerstag den literarischen Nobelpreis an den verstorbenen schwedischen Dichter Erik Axel Karlfeldt verliehen. Die Bekanntgabe erfolgte einen Monat früher als üblich.

Zum erstenmal in der Geschichte des Nobelpreises wurde ein Dichter ausgezeichnet, der nicht mehr am Leben ist. Die Sagen des Nobelpreises lassen jedoch ausdrücklich die Möglichkeit zu, daß der Preis an eine Persönlichkeit verliehen wird, die in dem betreffenden Jahre verstorben war, inzwischen jedoch verstorben ist. Dies war mit Karlfeldt der Fall, der im Frühjahr vorangelegen wurde. Karlfeldt galt neben Werner von Heidenstam als der größte schwedische Lyriker seiner Zeit. Er bekleidete das Amt des ständigen Sekretärs der Schwedischen Akademie.

Oesterreichisches Ermächtigungsgesetz über Geld- und Kreditwesen.

Wien, 8. Oktober.

Ueberraschend brachte die Regierung in der Donnerstagsitzung des Nationalrates den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zum Schutze der Währung und des Kredites ein. Nach dem Entwurf wird die Regierung ermächtigt, während der Dauer der durch die Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates Gesetzesändernde Verordnungen zum Schutze der Währung auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens zu erlassen und in diesen Verordnungen Strafbestimmungen zu treffen. Das Gesetz soll

mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten. Nach der Vorlage sollte es bis zum 30. Juni 1932 befristet sein. Die Sitzung wurde unterbrochen und die Vorlage sofort dem zuständigen Finanzausschuß zugewiesen, der der Vorlage zustimmte mit der Abänderung, daß das Gesetz am 31. März 1932 zu erlösigen hätte. Mit dieser Abänderung wurde die Vorlage einstimmig vom Nationalrat genehmigt.

Nach Schluß der Sitzung trat gegen 14 Uhr der Bundesrat zusammen, um seinerseits den Beschluß des Nationalrates über die Bundespräsidentenwahl und das Ermächtigungsgesetz zu verabschieden.

Brasilkaffee gegen Ruhrkohle.

Das erste große Natural-Tauschgeschäft seit langer Zeit.

(1) Berlin, 8. Okt.

Die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen über den Austausch brasilianischen Kaffees gegen deutsche Ruhrkohle haben, wie verlautet, bereits zu einem Ergebnis geführt. Das gegenseitige Veranschlagung ist grundsätzlich angenommen worden. Verhandlungspartner sind das Ruhrkohlenyndikat auf der einen Seite und die brasilianische Regierung auf der anderen Seite unter Zwischenhaltung der Hamburger Kaffee-Importeure. Es handelt sich um den Tausch von 500 000 Tonnen Ruhrkohle gegen eine entsprechende Menge brasilianischen Kaffees. Die Einzelheiten des Tausches stehen noch nicht fest, insbesondere ist eine Preis- bzw. Mengenrelation noch nicht festgesetzt worden. Bei der Ruhrkohle würde es sich um besonders hochwertige Sorten handeln. Die Schwierigkeiten dieses Geschäftes sind naturgemäß recht erheblich.

Es ist dies das erste große Natural-Tauschgeschäft, das Deutschland seit endloser Zeit abgeschlossen hat. Bei dem Tausch amerikanischer Weizens, der bereits abge-

schlossen ist, und bei der Frage des Ankaufes amerikanischer Baumwolle durch Deutschland handelte es sich lediglich um eine lange Kreditierung des Kaufpreises. Das Geld als Tauschmittel wurde dabei nicht ausgeschaltet. Das Tauschprojekt Brasilkaffee — Ruhrkohle bewegt sich dagegen ausschließlich auf der Basis der Naturalwirtschaft. Einen Vorgänger hat es in dem Geschäft zwischen Brasilien und dem Federal Farmer Board in Washington, das bekanntlich einen Tausch von Kaffee gegen amerikanischen Weizen gebracht hat.

Es wurden dabei 1,2 Millionen Sack brasilianischer Kaffee gegen 25 Millionen Puffel amerikanischen Weizens getauscht, wobei sich die amerikanischen Stellen verpflichten mußten, den Kaffee nicht sofort vollständig, sondern nur bis 10 000 Sack monatlich und vom 10. Oktober 1932 ab 62 000 Sack monatlich zu vermerken. Die Brasilianer wollen dadurch verhindern, daß der Kaffeeabfuhr in den Vereinigten Staaten ins Stocken gerät, ob man auch den deutschen Kaffeelieferanten im Falle eines endgültigen Zusammenkommens des deutsch-brasilianischen Tausches ähnliche Bindungen auferlegt, ist noch nicht bekannt.

1. Sinfonie-Konzert

des Philharmonischen Orchesters Karlsruhe.

Am Mittwochabend hat, mit dem 1. Sinfonie-Konzert der Karlsruher Philharmoniker der neue Konzertwinter offiziell begonnen. Das Orchester weist an vielen Punkten andere Besetzung auf, offenbar hat eine kleine Palastrevolution zu Verschiebungen und Austritten geführt. Nun aber muß der Wille zu neuem und seltem Zusammenhalt das Ganze fester und immer feiner, geschlossener formen.

Das Orchester war an diesem Mittwochabend vor keine kleinen Aufgaben gestellt. Haydn mit seiner quecksilbrigen Beweglichkeit (S-Dur-Quartette) Mozarts wehmütige und übermütige Junitate (Es-Dur, Klavierkonzert), Debussys und Ravels farbenreiche Ton- und Klangskulpturen (Tänze für Klavier mit Streichorchester, Scheherazade, 3 Gesänge für Sopran und Orchester), zuletzt des Russen Glinka (Mussorgskys Vorläufer) temperamentvolles Orchesterstück „Kamarsinskaja“ forderten von jedem Spieler völlige Hingabe. Nun, man kennt ja den raffinen, überlegenen, mit- und emporeifenden Dirigenten der Philharmoniker, Generalmusikdirektor Hans Seeger von der Floe. Er führte mit Klar und warmem Impuls und wußte jede Nummer genügend zu gestalten. Der Beifall war stark und wohlverdient.

Die Gesangsistin, Willy Vanez verfügt über einen wohlgebildeten, angenehmen klingenden Sopran, der in Ariens von Rameau und Handel zunächst nicht ganz die richtige Einstellung zur Musik des (leider fast leeren) Eintrachtsaales fand, dann aber in den Gesängen Ravels ein wunderbares, das Ohr bezauberndes Tonpinnen und eine packende Ausdruckskraft zeigte. Hier trat die bewußte Gestalterin hervor und wurde dankbar und für-mlich gefeiert.

Auch die Pianistin, Susi Loeb, Pforzheim (Schülerin von Ernst Koch, Mannheim) gefiel durch ihre musikalische Begabung und künst-

lerische Gestaltung außerordentlich. Stark entwickelt ist ihr Stilgefühl. Sie gab dem herrlichen Mozart-Konzert (namentlich dem langsamen Satz) jene pulsierende Junitate, die dieses Meisters einlaarischer Seelenbest ist und der ihm schon in früher Jugend künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten gewährte. Sie verstand aber auch, den Debussyschen Klavierstücken den besondern Klangcharakter und rhapsodischen Vortrag zu geben. Die bescheidene Künstlerin erhielt ebenfalls rauschenden Beifall.

Es ist unerhört, wie das musiklebende Karlsruher Publikum die Konzerte der Philharmoniker, die als arbeitslose Instrumentalisten Opfer an Zeit und Kraft bringen, geradezu heiligt. Dabei sind die Konzertprogramme durchaus interessant und zumeist mit Neubeiten angefüllt. Auch die (meist jungen) Solisten enttäuschen nie. Der Besuch der Konzerte muß auf jeden Fall besser werden.

Anerkennung des Landestheaters.

Richard Strauß schreibt an die Theaterleitung:

Sehr verehrter Herr Intendant!

Ich möchte Ihnen nochmals für Ihre lebenswürdige Einladung herzlich danken, die mir von Neuem Gelegenheit gab, die Karlsruher Oper auf einer hohen Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit zu bewundern. Die Aufführung der „Salome“ unter Krips' ausgezeichneter Leitung, die Wiederergabe der anspruchsvollen „Frau ohne Schatten“, beide geiert durch eine Reihe junger schöner Stimmen, in prächtiger feinsten Ausführung, getragen von dem alibewährten Orchester, waren mir eine reine Freude und ich bitte Sie, Ihren Vorständen, dem gesamten künstlerischen und technischen Personal meine wärmste Anerkennung und meinen herzlichsten Dank zu übermitteln.

Wenn mir ein Wunsch gestattet sein darf, wäre es der, daß es gelingen möge, dem Aufsturmtheater- und kunstfeindlicher Gewalt gegenüber, die gerade jetzt am Werke sind, hohe Kulturwerke zu zerschüttern, die bis jetzt eine beson-

dere Zierde unseres lieben Deutschland waren, um die wir vom ganzen Ausland beneidet wurden — auch das Badische Landestheater auf seinem alten hohen Niveau zu erhalten.“

Kunst und Wissenschaft.

Der Jahresbericht des Historischen Museums zu Basel für das Jahr 1930 ist in diesen Tagen erschienen. Nicht ohne heimlichen Reiz blickt man auf die alte, reiche Handelsstadt am Oberrhein, wenn man die bedeutenden Summen, die sie, üblicher Tradition eingedenk, für ihre Sammlungen aufbringt, mit den Mitteln der Verhältnisse der badische Staat unter dem Druck der Verhältnisse für Landesmuseum und Kunsthalle heute nur noch verwenden kann. Auch der neue Jahresbericht weist wieder eine stattliche Reihe von Zugängen durch Kauf, Schenkung und Leihe auf, deren Gewinnung dem verdienten Konservator Dr. Major gelangt ist. Unter den Erwerbungen seien hier nur hervorzuheben: eine Reihe oberhellischer Holzskulpturen, deren wertvollste eine dem 15. Jahrhundert angehörige spätgotische Madonna aus dem Oberrhein stammt, — ein reich ornamentiertes romanisches Weibbraut aus Bronze, gleicher Herkunft (13. Jahrhundert), zu dem wir in Oberbaden ein Seitenstück besitzen, — ein wundervoll gezeichnetes altes Münzstück aus dem 15. Jahrhundert, — eine prächtige Waller Standescheibe von 1519 und ein prunkvoller silberner Dedeckelbecken, ein Meisterwerk des Waller Goldschmiedes Seb. Fehrer (17. Jahrhundert) — badischer Herkunft sind zwei altemalige Zierden aus Holzfiguren sowie ein Rheingoldbrakteat Karl Friedrichs von 1807. — Eine interessante Abhandlung von G. Major über „Die alte Waller Herrenkutsche“ beschließt die mit guten Abbildungen ausgestattete Jahreschrift.

Der Dichter Georg Hermann, der seit Jahren in Neckargemünd lebt, wurde in diesen Tagen 60 Jahre alt. Er ist vollständig geworden durch seinen überall mit Vergnügen gelesenen Roman „Jettchen Geberl“, ferner durch „Henriette Jacobin“, „Die Nacht des Doktor Herzfeld“ und andere. Seine staunenswerten Ein-

führung in verflungenen Zeiten und Schicksal ist mit einer wohligen und humorigen Gelassenheit verbunden; Hermanns Geschichten werden in einer nur anscheinend Einfachheit vorgetragen, in Wirklichkeit lassen sie höchste Kunst erkennen, der sich über den Unterhaltungs-wert hinaus damit befaßt. Die vielen Dichtern geschenkte Sehnsucht, fern der Heimat von der Zeiten die Wunschbilder in Schöpfungen zu verwirklichen, erfüllt sich bei dem Berliner, badischen Neckar wohnenden Dichter in bester Weise seinem und fruchtbarstem Maße.

Wiener Theateranekdoten.

Der Autor eines neuen Stückes erbat die Unterstützung Peter Altenbergs bei der Distribution des Deutschen Volkstheaters. Altenbergs sagte: „Das ist unnütz; ist das Stück angenommen, es niemand an, ist's schlecht, macht von selbst seinen Weg.“

Von Hellmesberger kurlieren eine Anzahl boshafter Auslassungen, von denen einige nicht bekannt hier wiedergegeben seien. Die Gesellschaft der Musikfreunde erhielt die Frage zum Geschenk. Der Direktor des Konservatoriums Bellner beklagte sich bei Hellmesberger über die minderwertige Qualität der Instrumente, worauf Hellmesberger, antwortete: „Einer gewissenhaften Frage schaut man nicht in die Sogel.“

Als die Wagner-Sängerin Rosa Sacher der Hofoper gastierte, warnte Hellmesberger: „Mensch verärrere die Sacher nicht.“

Eine Frau kommt zu Hellmesberger, um erfahren, wie lange ihr Sohn lernen muß, um Geiger zu werden. „Acht Jahre“, antwortet der Meister. „Das ist zu lange“, jammerte die Frau. „Dann lassen Sie ihn ein Violoncell lernen, das dauert nur sechs Jahre.“ „Aber auch das war der Frau zu lange.“ „Dann lassen Sie ihn Bagaciner werden, da kann man gleich drauf warten.“

Mit Mann und Roß und Wagen...

Der Schicksalweg eines tapferen Volkes

(6. Fortsetzung.)

Von Oberleutnant a. D. Fritz Weber

Copyright by Horn & Co., G. m. b. H., Berlin-W. 35.

Der Krieg geht zu Ende.

Gegen Abend kam ich zu dem Weiler, in dem unsere Broden, Munitionswagen und die Fahrzeuge standen. Als ich die ersten mir bekannten Gesichter sah, überfiel mich ein wahrer Freudentaumel.

Aber zugleich fällt mich auch die ganze Verzweiflung unserer Lage an. Ich lese den Leuten an den Augen ab, daß sie alle um meinen Witzgang wissen und sich irgend etwas erhoffen: eine Zulage, die morgen schon, noch heute Nacht, in Form von Konserventen und Brotwecken greifbare Gestalt annehmen könnte. Sie brennen darauf, die Pferde zu schirren, einen Wagen flottzumachen. Und ich bringe nichts als leere Worte, hohle Phrasen und Verträge für später. Habe noch dazu mein Pferd verloren, das zu schlachten man uns vielleicht erlaubt hätte. Vielleicht; denn auf jeden gefallenen Gaul warten Hunderte und Aberhunderte.

In der Batterie der gleiche Jammer. Rängst ist die Nachricht von meiner Rückkehr durch den Drabt gelaufen. Stumpfe Blicke empfangen mich. Der allgemeine Unmut wird zu persönlichem Groll.

Ich gehe in die Stellung. Die Bereitschaft bei den Geschützen springt auf, ein Zugführer meldet. Ein kleines Feuer brennt auf dem Boden des Laufgrabens. Daran toben die in ihren Anführern ein paar vergebene Erbschoten aus dem Garten, Abfälle und Brotkrumen zu einer Tonne. Es fehlt nur noch, daß sie Hatten und Mäuse fangen.

Feuerwerfer Brandeis kommt. Wir sprechen sein Wort über diese drei Tage. Es ist ja zwecklos. Noch während er berichtet, fallen mir die Augen zu.

slawische Kofarden an den Helmen, fangen nationaleieder...
Ich bin nicht mehr fähig, etwas zu erwidern. Mehr spricht weiter: Nur mehr Deutsche wären

in den Stellungen, wie lange sie aber blieben, wisse er nicht.

Monarchie oder Republik?

Das war das Ende, die Katastrophe! Denn vor uns stand noch der Feind, der so lange nach einem Siege geseht hatte, der sich die Vorbeeren nun nicht entgehen lassen würde. Es gab keine Verständigung zwischen Hüten und dröhnen.

Wenn die Italiener nachziehen, war das Blutbad fertig. Hinter uns Wasser, Stämpfe, wenige Dammitragen... die Verdrängung!

Ich telefoniere hierhin, dorthin. Niemand weiß etwas Bestimmtes, will nichts wissen, alle Führer sind wie vor den Kopf geschlagen. Dazwischen Andeutungen, die unfählich klingen. Höherer Befehl... Abstimmungen bei den Truppen, ob Monarchie oder Republik... Schutz des ungarischen Vaterlandes... die Flotte den Südlawen übergeben...

Da kommt die Lösung des Rätsels, heut alle Zweifel entzwei: Langgezogenes Heulen über uns, schmetterndes Krachen auf der Straßengebung, dreihundert Schritte hinter dem Hause. Wieder das Fauchen in der Luft, Einschlag. Aber es ist nicht nur diese eine Batterie: Soweit das Auge reicht, flammt es hinter den Baumreihen am Plave, und Feuer vom Boden, schwirrt durch die Luft, dröhnt in Stellungen, auf Straßen, in Häusern, Sturzwellen heißen Eisens krachen im Nebeldampf, sprühende Fontänen krachen aus Weinärten und Maisfeldern hoch... Es ist, als schließe ein von Stegesrauch erfahreter Riese mit glühendem Hammer drein, um alles zu zertrümmern, was im Bereich seiner Arme liegt.

Der Tod und die Hoffnung.

Im Verbindungsgraben der Batterie hoden wir, die Viertelstunden zählend, auf das Ende der Gengarten wartend. Manchmal schlägt eine schwere Granate in der Nähe ein, Erde rieselt von der Eindeckung, grellrotes Flammen fällt durch die Scharten.

Dicht aneinandergedrängt warten wir... eine Stunde, eine zweite. Vor jeder Vorrichtung, aller Vernunft beraubt, wie Schafe auf das Messer des Schlächters warten. Gewaltiges Krachen, niederflatternde Trümmer. Das Haus hat einen Volltreffer erhalten.

Niemand mehr dort gewesen? Niemand, niemand. Alles hier. Warten... warten... Da verstummt das Dröhnen plötzlich, geht in ein dumpfes Puffen über. Was!

Die Masken vor dem Gesicht, Lehnen wir an den Wänden. Der Trost kommt nicht, kommt auch diesmal nicht. In den Feuerhöhlen der Sieben Gemeinden, am Plave und Plave wurden unsere Kerzen zerrieben. Da war es ärger. Aber wir haben Ergebung gelernt. Wir werden auch das aushalten, wenn es nicht allzulange dauert. Ein Neues, Großes steht über diesem Geschehen. Hoffnung dümmert; der Krieg geht zu Ende!

Wieder schmettern Britanzgranaten. Wir warten. Der Nebel draußen frist das Giftgas, man kann die Masken abnehmen. Zündhölzer flammen auf, Zigaretten glimmen. Eine Schlacht beginnt eben. Sie wird Tage dauern, vielleicht Wochen. Es ist schwer, mit hungrigem Magen Stunde für Stunde neben dem Gesicht zu stehen, Granaten zu schleppen, nicht zu schlafen. Aber man gewöhnt sich an alles...

Der sparsame Bauer.

Das spreche ich zu meinen Leuten. Sage ihnen die volle Wahrheit, alles, was mir der Führer erzählt, was ich selbst gesehen habe. Sie horchen auf, verwundert, erkennen, unsicher. Ich sage ihnen, daß ich nicht mehr ihr Kommandant bin. Sie schauen mich an, schütteln die Köpfe. Wie wäre denn das möglich? Wer hat denn das wieder erfunden?

Ja, doch, es ist so. „Aber einer muß euch nach Hause führen.“ sage ich, „und wenn ihr wollt, führe ich euch.“ Sie murmeln.

Das versteht sich von selbst. Morgen früh, auf dem kürzesten Weg in die Heimat. Wir dürfen uns nur nicht trennen, der einzelne ist verloren. Es wird fürchterlich bergelien. Wir müssen irgendwie zu Lebensmitteln kommen, dann kann uns nichts mehr geschehen.

„Wohl, wohl! Und die Roß geh'n mit uns. A die Hautigen. Die können ma scho brauchen!“ Das ist Plafellner, der sparsame Bauer. „Nah dir a neude Brunntrö'n aus die G'schüt machen, Plafellner, was?“ „Dös nit. War schad' drum. I schent dir's zum Christkindl. Aber die Walschen sollen sie a nit haben.“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Der Amtschimmel von Silby.

Meteore dürfen nicht unverzollt in Amerika niederstürzen.

© Newyork, 8. Okt.

An einem schönen Abend in diesem Sommer sah der Farmer Semblat mit seinen Söhnen vor der Tür seines Hauses. Man unterhielt sich friedlich, während die Nacht tiefer herniederlief. Eine vollkommen unamerikanische Fohle. Aber plötzlich wurde die Nacht über Silby, das ist der Wohnort des Farmers Semblat, grell zerrissen. Ein Meteor zog einen leuchtenden Strich über den Himmelsbogen. Glühte, leuchtete und stürzte auf die Erde.

Am nächsten Tage besah er sich auf dem Felde den Plas, wo der Meteor das Erdreich aufgedrungen. Aber in Semblat mußte der Wunsch, das fremde Ding zu sehen, und die Aussicht, daß es sich um ein wertvolles Metall handeln könne, mit dem man wohl gar noch etwas verdienen könne, ließ in ihm den Entschluß reifen, den Meteor auszugraben. Mit seinen Söhnen ging er ans Werk, an ein mühseliges Werk, denn es kostete viel Arbeit und Zeit, ehe man den Block fand. Es war nur Rohstein, der Materialwert machte die Mühe nicht bezahlte. Aber, so dachte Semblat weiter,

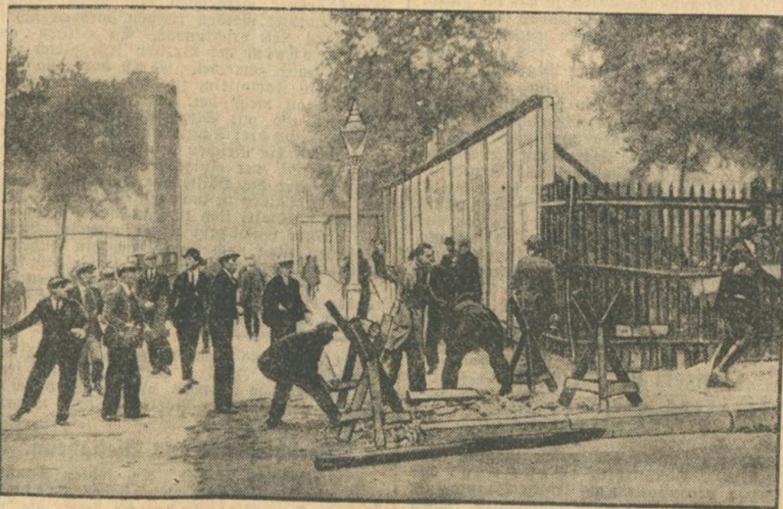
als Schaustück kann man ihn der neugierigen Mittelwelt zeigen. Und am nächsten Tage las man im Tagesblatt von Silby: Wer noch einen Cent für die Vereinerung seines Wissens und für die Hebung seiner Bildung übrig hat, der besuche das Haus des Farmers Semblat... Und viele hatten den Cent übrig, einer sammelte sich zum andern, immer mehr, und Semblat machte sein Geschäft.

Eines Tages kam ein Professor auf Semblats Farm, untersuchte den Stein und schrieb darüber eine Abhandlung. Semblat war nicht wenig erkrankt, als er nach einiger Zeit einen Brief der Zollbehörde bekam: „Nach den Berichten des Professors Soundio befinden sich in Ihrem Besitze mehrere Zentner Rohstein, die unverzollt in das Zollgebiet der Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt worden sind. Wir fordern Sie hiermit auf, sich bei Vermeidung der in den Paragraphen 50 und 51, Absatz 1, vorgezeichneten Strafen hierorts zur Erlegung der Zollgebühr einzufinden, widrigenfalls...“

Semblat hat sich einen tüchtigen Anwalt genommen, die Sache hängt nämlich schon beim Gericht. Er will natürlich den Zoll nicht bezahlen, hat aber der Behörde anheimgestellt, das Rohstein wieder dahin zu schaffen, woher er es unverzollt bezogen habe. Die Behörde aber will das Eisen nicht, sie will es auch nicht an den Lieferanten zurückschicken, sie will den Zoll. Der Prozeß geht weiter.

Und frühlich wiehert der Amtschimmel.

Neue Arbeitslosenkrawalle in London.



Kommunistische Demonstranten eröffnen ein Stein-Bombardement auf die Polizei.

In der englischen Hauptstadt kam es ebenso wie in zahlreichen Provinstädten zu erheblichen Ausschreitungen kommunistischer Demonstranten, die die Polizei angriffen und mit Steinen bombardierten. Es scheint, daß infolge der Wirtschaftskrise die kommunistischen Elemente in England, die bisher zahlenmäßig bedeutungslos waren, stark an Anhang gewonnen haben.

Was erwarten Sie von einem Sportschuh?

1. zwiengenäht
2. wasserdichtes Oberleder
3. durchgehende Doppelsohlen und dann vor allen Dingen, daß er nicht mehr wie 16.50 als Halbschuh und 18.50 als Stiefel kostet.

Roland
HERRENSCHUHE
Erzeugnisse Deutschlands
größter Herrenschuhfabrik

Karlsruhe i. B.



16.50

18.50

Motorradstiefel
mittl Doppelsohlen,
geschlossene, echt
Chevreau-Lasche.



16.50

Kaiserstraße 108

Fernsprecher 6145

Badische Rundschau.

Stetige Zunahme der Arbeitslosenziffern.

Die Entwicklung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes ging in der zweiten Hälfte des Septembers in der bisherigen Richtung weiter. Das an die Arbeitsämter gelangende Angebot von Arbeitsstellen wird immer spärlicher, der Andrang von Arbeitslosen steigt langsam aber unaufhörlich. Am 30. September waren beiden Arbeitsämtern 23 082 Personen als Arbeitssuchende vorgemeldet, das waren um 5549 mehr als am 15. September und um 13 487 mehr als Ende August. 21 650 Personen haben als arbeitslos zu gelten. In der Berichtszeit war die Zunahme der Belastung von Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung um 5409 Hauptunterstützungsempfänger erheblich stärker als in der ersten Septemberhälfte, wo 3924 Personen daueingekommen waren. Im Gesamtbezirk des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung kamen am 30. September 1931 auf 100 Einwohner 25,7 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung gegen 20,9 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Deutsche Volkspartei in Baden hinter Curtius.

Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei in Baden haben folgendes Telegramm an Dr. Curtius geschickt:

„Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei Landesverband Baden sprechen Ihnen bei Ihrem Scheiden aus dem Amt den herzlichsten Dank für Ihre aufopferungsvolle Tätigkeit im Dienste vaterländischer Arbeit aus und wünschen Sie auch weiterhin treuer Gefolgschaft.“

Beschlüsse des Gemeinderates Bretten.

Bretten, 8. Okt. Die Kassenhandabrechnung weist auf 30. September 1931 bei der Stadtkasse 452 421,19 RM. an Einnahmen und 424 752,32 RM. an Ausgaben, bei der Hospitalfondskasse 2 366,63 RM. an Einnahmen und 16 895,31 RM. an Ausgaben auf. — Der vom Vorsitzenden nach der Gemeinderatsbesprechung vorgenommene unveränderte Kassensatz hat die Kasse in Ordnung gefunden. — Anlässlich der Besprechungen im Gemeinderat im Anschluss an die durch das Hochwasser entstandenen Schäden war erlässlich in Erwägung gezogen worden, an den verschiedenen Flussbetten einschneidende Arbeiten vorzunehmen. Es sollte deshalb die vorgelegene Ausführung einer Uferwehrmauer auf der Nordseite des Saalbachs entlang dem Seebach als gesonderte Ausführung unterbleiben. Das Besondere der Ausführung unterbleiben. Das Besondere der Ausführung unterbleiben. Das Besondere der Ausführung unterbleiben. — Der durch das Hochwasser am 7. Mai d. J. beschädigte Steg über den Saalbach beim Viehmarktplatz wird vorläufig provisorisch wieder hergestellt. — Die Wasser- und Straßenbauverwaltung in Karlsruhe beabsichtigt, bei Verbreiterung der Landstraße Nr. 12 — Straße nach Mühlhagen — bis zur badisch-württembergischen Landesgrenze auch die Stadtgemeinde Bretten mit einem Beitrag von einem Drittel der Kosten für die Gehweganlage beizutragen. Mit Rücksicht darauf, dass die Verbesserung der Landstraße nicht den Interessen der Stadtgemeinde und deren Einwohner, sondern der Abwicklung des Durchgangsverkehrs dient und angesichts der finanziellen Lage der Stadtgemeinde wird eine Beitragsleistung abgelehnt. — An Stelle des aus dem Verwaltungsrat der Sparkasse ausgeschiedenen Gemeinderats Stippel wird Gemeinderat Hunzinger zum Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse ernannt.

Großbrand im Hanauerland.

Hesselhuth (bei Rehl), 8. Okt. Das zwischen Hesselhuth und Ertzweiler gelegene Anwesen des Landwirts Max Bihler wurde am Mittwochabend von einem Großbrand heimgesucht, der rasch große Ausdehnung nahm. Vermutlich ist die Ursache im Heislaufen eines Motors oder in Kurzschluss zu suchen. Detonationsgebäude und Stallung brannten vollständig nieder, auch das Wohnhaus hat sehr stark gelitten. Zwei Schweine sind verbrannt. Auch die Heu- und Strohvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Die Schadenshöhe ist bisher noch nicht festgestellt.

Neuer Brand im Oberland.

Brandschaden 40 000 Mark. Heberlingen, 8. Okt. Am Mittwoch, in der siebten Abendstunde wurde die Heberlinger Motordampfbahn nach Neufraach gerufen, wo ein Motordampfbahn ausgedrohen war. Während im Wirtschaftskreis noch eine gemütliche Runde sah, stand der Dachstuhl des Anwesens des Reichs Stegmaier schon in hellen Flammen. Hilferufe riefen das Vieh aus den Ställen. Auch ein Teil der Fährnisse konnte aus dem brennenden Hause geschafft werden. Alles übrige verfiel den Flammen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Feuerwehren mussten die Hilfsmittel auf die Rettung des Nachbaranwesens des Josef Karrer beschränken, dessen Bestand außerst gefährdet war. Den Brandschaden schätzt man auf 40 000 Mark. Als Ursache wird Selbstzündung schlecht eingetragenen Dehmes angenommen.

Der tägliche Motorrad- und Auto-Unfall.

Söllingen, 7. Okt. Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer unterhalb des Hammerwerkes auf ein unbeleuchtetes Fahrrad auf. Er, sowie sein Besfahrer und der Radfahrer wurden auf die Straße geschleudert. Neben Quetschungen und Schürfungen erlitt der Motorradfahrer eine Kopfverletzung, doch konnte er sich nach Anlegen eines Verbandes durch den hiesigen Arzt auf dem Motorrad nach Hause begeben. Schlimmer, wenn auch nicht lebensgefährlich, wurde der Radfahrer, ein junger Mann aus Böschbach, der betrunken war und die linke Straßenseite eingehalten haben soll, verletzt. Er erlitt neben geringfügigen Schürfungen eine tiefe Fleischwunde am Oberschenkel, so daß er mittels Fuhrwerk nach Hause gebracht werden mußte.

Offenburg, 8. Okt. Der 62 Jahre alte Besitzer der Offenburgischen Bier- und Brauerei Dr. Ernst Deriel, der seit 20 Jahren hier ansässig ist, ist gestern mit seinem Auto tödlich verunglückt. Auf der Landstraße von Reichen nach Offenburg plaste plötzlich ein Reifen, wodurch der Wagen ins Schleudern kam und sich überschlug. Deriel erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Landbebauung im Wechsel der Zeiten.

Der Hopfenbau in Baden.

Im Wechsel der Zeiten sehen wir auch neben vielen anderen eine Aenderung in der Landbebauung sich vollziehen, die in der Auswahl der Erzeugnisse liegt und jeweils von der Entwicklung der wirtschaftlichen und industriellen Lage beeinflusst wird. Was einmal ein blühender Produktionszweig war, ist schon oft von anderen, besser rentablen Erzeugnissen verdrängt worden. So bante man einst vielerorts Hanf und Flach, und in den Dörfern sahen die Frauen an sonnigen Tagen im Hofe, um mit der hölzernen Webmaschine im rhythmischen Takt die Stengel zu klopfen, bis sie zu dünnen, langen Fasern geworden sind. Im Winter vollzog sich dann das weitere Geschäft in der idyllischen Spinnstube. Heute sind jene Zeiten nur noch bei alten Leuten in Erinnerung und manches Spinnrad ist schon längst morisch geworden und zerfallen.

Einen ähnlichen Gang in dieser Entwicklung scheint der Hopfenbau nehmen zu wollen. Er ist unrentabel geworden und im ständigen Rückgang begriffen. Im Jahre 1912 zählte man in Baden noch eine Anbaufläche von 1000 Hektar. Heute beträgt sie nur noch 280 Hektar. Dieses geringe Maß war zwar schon einmal in der Inflationszeit zu verzeichnen, doch steigerte es sich wieder, bis im Jahr 1928 der letzte Höhepunkt mit 630 Hektar erreicht war. Von da an bis heute ist das Ausmaß der bebauten Fläche somit um 350 Hektar zurückgegangen, so daß bei gleichbleibender Tendenz der Hopfenbau in Baden bald den Weg alles Irdischen gegangen sein wird.

Da der nach reichsrechtlicher Regelung in den Handel kommende Hopfen mit einer Herkunftsbekennung (Siegel) versehen sein muß, ist das Land in mehrere Siegelbezirke eingeteilt. Das größte Anbaugelände finden wir noch zwischen Bruchsal und Hebelberg liegend mit den Siegelbezirken Sandhausen, Waldorf und Bruchsal-Wiesloch. Dabei steht Sandhausen selbst mit 43 Hektar an der Spitze aller badischen Gemarkungen. Ihm folgt Karlsruhe mit 38 Hektar und St. Leon mit 24 Hektar. Nennenswert sind auch Kronau mit 19, Waldorf mit 16, Kirzloch und Weiber mit je 13, Hambrücken, Schwellingen, Rot und Stettfeld mit je 10 Hektar. Die übrigen drei Stettenheim, Mühlhausen, Wiesloch, Nauenberg und Rusploch bleiben unter 10 Hektar.

Konzert in Forchheim.

Niederabend des Männergesangsvereins „Frohinn“.

Der Forchheimer Männergesangsverein „Frohinn“ unter der guten Leitung des Dirigenten, Hauptlehrer Baumann aus Karlsruhe, veranstaltete am letzten Sonntag im Saale des katholischen Vereinshauses einen Volksliederabend unter Mitwirkung des bekannten Sängers zur Laute, Herrn Frisch aus Karlsruhe. Der Saal war voll besetzt. Der 1. Vorsitzende Herr Treiber begrüßte die Erschienenen. Als Eingang kam der Chor von Kreuzer „Forchheim nach Gott“ durch den Verein zum Vortrag. Dann folgte der Jägerchor. Daraufhin trat die Theaterabteilung in Erscheinung und brachte ein gelungenes Stück in einem Akt „Der Huberbauer und sein Sohn“ zur Aufführung. Es folgte das humoristische Potpourri für 4 Stimmen „Die Seifenblasen“. Der Solist, Herr Frisch aus Karlsruhe, als Sänger zur Laute, war der Gefeierte des Abends. Das Herr Frisch sein Singen und Musizieren im Blute liegt, das zeigte sich gleich beim ersten Lied von dem jungen Schreiberlein von Osabrück und dem darauffolgenden Lied von der dummen Viehe. Es folgten die beidenlieder vom Verein „Wenn ich den Wanderfrage“ und „Aus der Jugendzeit“. Ein Einzertanz „Fidèle Kunden“ wurde von 3 ulkigen Sängern sehr gut gesungen. Als Herr Frisch ein Reiterlied von den Dragonern und eine Instruktionsstunde bei den Soldaten vortragen hatte, glaubte man, es würde eine große Schar Reiter dahertragen, so daß das Publikum zu Weilsstürmen hingerissen wurde. Die alten Forchheimer Soldaten machten dabei mit. Die weiteren Chorlieder „Das Angemännlein“, „3 Mäulen an der Post“, „Es scheinen die Sternlein so hell“, „Abschied“ vervollständigten das Programm. Es folgten noch ein Theaterstück in einem Akt „Heringeleut“ und zwei Lieder von Frisch. Die letzte Nummer des Programms war ein humoristisches Potpourri für drei Stimmen „Unsere Liebschaft“. Mit dieser Nummer hatten die Vortragenden einen guten Abschluß gemacht. Ernst

Die drei anderen Insassen des Wagens kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der Verunfallte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Bruchsal, 7. Okt. Gestern wurde ein Milchfuhrwerk auf der Straße nach Untergrombach von einem Auto gestreift. Die auf dem Wagen sitzende Frau stieg herunter und fiel zwischen die Pferde, konnte sich am Strang halten und wurde geschleift. Sie mußte sofort ins Spital verbracht werden, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Auch ca. 50 Liter Milch stießen vom Wagen auf die Straße.

In tausender Fahrt ins Schauenferster

Mannheim, den 8. Oktober. Wohl insolace der Kasse kam am Mittwoch nachmittags ein mit Tonröhren beladenes Motorrad ins Aufsehen. Dem Fahrer des Kraftwagens gelang es nicht mehr, sein Rad zum Stehen zu bringen und mit voller Wucht fuhr es über den Gehsteig direkt in ein Schauenferster feiernden Mann namens Johann Gehl aus Mutterstadt wurde zwischen das Rad und das Schauenferster geklemmt und erlitt hierbei einen komplizierten Unterschenkelbruch. Zwei Passanten leisteten dem Schwerverletzten die erste Hilfe. Nach dem Abtransport des Verunfallten zog sich ein Angestellter des Kaufhauses beim Aufräumen der Erbsen eine schwere Schädelverletzung zu, da ihm ein großes Stück Glas, das sich aus dem Rahmen gelöst hatte, auf den Kopf fiel.

Ein weiteres Anbaugelände ist der Schöpfgrund mit den Orten Ober- und Unterschöpf, Sachsenflur u. a., in dem aber nur noch ganz geringe Anbauflächen zu finden sind. Ebenso verhält es sich im Anbaugelände Mittelbaden, das zwischen Reichen und Oberkirch, zum Teil auch im Nied gelegen ist.

Das dritte Anbaugelände liegt am Bodensee im Bezirk Heberlingen, wo die Orte Immenstaad mit 19, Jettendorf mit 12, Hagau, Kuppenhausen und Markdorf mit je 7 Hektar vorwiegend zu nennen sind.

In allen anderen Gebieten des Landes gehört der Hopfenbau bereits der Vergangenheit an. Wie soll es da dem alten Wahlspruch ergehen: „Hopfen und Malz, Gott erhalt's“?

In diesem Jahre hat er den Hopfen zwar nicht erhalten, denn durch die schlechte Witterung ist der größte Teil der Ernte vernichtet worden.

Ueberhandnehmen der Felddiebstähle Ein Zeichen der Zeit.

Schon vor einigen Tagen meldeten wir, daß an verschiedenen Orten im Schoppe der Nacht größere Mengen frisch geernteter Feldfrüchte, die auf dem offenen Felde liegen gelassen waren, gestohlen wurden. Die Nachrichten über derartige Diebstähle, die wohl als Ausdruck der immer größer werdenden Not weiten Volkstreffes gewertet werden können, mehren sich in der letzten Zeit erschreckend. So werden aus Mühlhausen bei Bretten jetzt gleich zwei schwere Fälle gemeldet. Es ist dort allgemein üblich, daß Kartoffeln, für die man im Hause keinen Platz mehr hat, im Felde in Gräben gestüllet und mit Stroh und Erde zugedeckt werden. Vor drei Tagen wurden drei dortigen Landwirten die Gräben geöffnet und von der einen Grube nur einige Körbe voll, aus der anderen aber die Hälfte der Kartoffeln gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur. — Ein anderer Landwirt ließ 12 Säcke frisch geerntetes Dill an der Landstraße Unterwiesheim-Bruchsal stehen, ging nach Hause, um sein Fuhrwerk zu holen. Als er wiederkam, war sein Dill spurlos verschwunden. — Bei derartigen Zuständen bleibt dem Landwirt keine andere Wahl, als zur Selbsthilfe zu greifen.

Küster brachte dann noch einen humoristischen Vortrag. Die Zuhörer verlebten einige frohe und genussreiche Stunden, nicht zuletzt durch die schönen, gewinnenden Vorträge des Vereins selbst.

Verschiedenes aus Bietigheim.

s. Bietigheim, 7. Okt. Am letzten Sonntag fand hier die Schlußübung der freiwilligen Sanitätskolonne statt, die mit der Generalprüfung verbunden war. Ein Autounfall hatte mehrere Kinder, teils schwer, teils leicht verletzt. Die Herbeiführung der Kolonne leistete die erste Hilfe. Der dazu bestimmte Arzt, der die Prüfung abnahm, war sehr zufrieden mit den vollbrachten Leistungen und konnte das Ergebnis mit der Note sehr gut bezeichnen. Vor allem waren es die Verbände, die tadellosg ausgeführt waren. Nach der Prüfung war gemüthliches Beisammensein im Gasthaus zum „Krenz“. Bürgermeister Lorenz Ritter begrüßte die 14 erschienenen Sanitätskolonnen des 12. Kreises mit warmen Worten. Ebenso sprach der Kreisvorsitzende Herr Wegler, Buhl, der neu gegründeten Sanitätskolonne seine Anerkennung aus. — Am Montag vormittags gegen 11 Uhr wurde hier bei dem Landwirt P. Holz, Karlsruhe, eingebrochen. Dem Dieb, ein Mann, namens Würz aus Durmersheim, fielen 60 Mark und ein Mantel in die Hände. Der Dieb hatte sich anscheinend in die Scheuer eingeschlichen, als dann die Bewohner des Hauses auf dem Felde waren, ging der Dieb an sein Handwerk. Der Nachbar, der gerade durch Zufall nach Hause zurückkehrte, sah den Mann, als er das Haus verließ; der Dieb fragte ihn, wo Valentin Köhler (Spar- und Darlehensstelle) wohne. Er entfernte sich dann gegen Eichenheim hin. Bürgermeister Ritter rief dem Betroffenen in Begleitung des Nachbarn den Einbrecher zu verfolgen. In Au am Rhein fanden die Verfolger den Dieb in dem Gasthaus zum „Mappen“. Als der Dieb den Mann wiedererkannte, wollte er die Flucht ergreifen. Die Verfolger hielten den Dieb aber fest, bis die Gendarmerie eintraf, die den Einbrecher hinter Schloß und Riegel steckte.

Die Aufnahme Pfarrer Ederts in die K.P.D.

Mannheim, 8. Okt. In einer vom Einheitskomitee sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter einberufenen stark besuchten Versammlung vollzog Mittwochabend der von der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Mannheimer Stadtpfarrer Edert seinen Uebertritt zur kommunistischen Partei.

In einer einmündigen Rede führte Pfarrer Edert u. a. aus: Solange das Proletariat in sich zersplittert ist, so lange werde es auch nicht möglich sein, den Kapitalismus zu stürzen. Die dauernden Mißerfolge der Koalitions- und Tolerierungspolitik der SPD-Führer hätten in ihm die Ueberzeugung ausgelöst, daß diese nicht mehr die Kraft besäßen, ihre Aufgabe, die Befreiung der Partei, zu erfüllen. Diejenigen in der Partei, die versucht hätten, den Kurs der Partei auf den alten Weg des revolutionär-sozialistischen Willens herumzuwerfen, seien ausgeschlossen worden. Die Sozialistische Arbeiterpartei lehnte Pfarrer Edert ab, da es nur einen Weg, den benutzt geführten revolutionären Klassenkampf unter der Führung der K.P.D. gäbe. Der Entschluß, der K.P.D. beizutreten, so erklärte Edert weiter, sei ihm aus einer Reihe von Gründen nicht leicht gefallen, aus denen er den für ihn wichtigsten, die den Kommunisten zum Vorwurf gemachte weltanschauliche Unklarheit herausstellte. Er werde nicht in seinem Beruf als Pfarrer in der K.P.D. tätig sein, die ihm auch wohl keine Uebertragung werde, sondern nur als ein revolutionärer Marxist in den Reihen der K.P.D. eintreten. Sein Eintritt in die K.P.D. sei nicht davon abhängig gemacht worden, daß er seine Weltanschauung oder sein Pfarramt niederlege. Der abgrundtiefe Haß der proletarischen Kreisläufer gegen die Kirche komme nur daher, daß das Proletariat seit Jahrzehnten sich von der Kirche verlassen und verraten gesehen habe. Die Kirche müsse ihre Verbindung mit dem Kapitalismus lösen. Die alte Form der Kirche werde zerbrochen werden, um dem Leben einer brüderlichen Gemeinschaft Platz zu machen.

Es ist ganz klar, daß dieser neue „Fall Edert“ in der weitesten Öffentlichkeit und besonders in den Kreisen des evangelischen Kirchenvolks in Baden mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt wird. Verschiedentlich wurde aus evangelischen Kreisen schon die Frage an uns gerichtet, welche Forderungen die evangelische Kirchenregierung aus dem Uebertritt des Pfarrers Edert an den Kommunisten zu ziehen bedeute, da man sich nicht auf einen Kommunisten auf der Kanzel vorstellen kann. Soweit wir unterrichtet sind, hat die evangelische Kirchenregierung bis jetzt noch nicht irgendwie entscheidend auf die Frage Stellung genommen. Der Urlaub des Pfarrers Edert für die Reise nach Ausland war schon vor dem Bekanntwerden seines Uebertritts zur kommunistischen Partei genehmigt. Der Oberkirchenrat steht, wie wir hören, auf dem Standpunkt, daß er im Augenblick keine Handhabe besitze, um gegen Pfarrer Edert vorzugehen.

Pfarrer Senn aus der Zentrumsparthei ausgeschlossen.

o. Bruchsal, 8. Okt. In der gestrigen Wahlkreis-Vertreter-Versammlung der Zentrumsparthei des Wahlkreises Bruchsal-Bretten wurde Pfarrer Senn-Schilling wegen seiner bekannten Proklamationen über Sozialismus und Nationalsozialismus aufgrund der Parteiforderungen aus der Zentrumsparthei ausgeschlossen.

Raubüberfall auf einen 83jährigen.

Mannheim, 8. Okt. In der Nacht auf 18. August dieses Jahres drangen der 22jährige Schmied Emil Hartwig und der 20jährige Hilfsarbeiter Ludwig Barthel in die Wohnung des 83jährigen Pensionärs Hoffmann ein. Hartwig verfecht dem schlafenden Greis mit einem Gummiknüppel drei mörderische Schläge auf den Schädel. Als der alte Mann schrie, ergriffen die beiden Einbrecher, ohne das erhoffte Geld gefunden zu haben, die Flucht. Das Schöffengericht Mannheim, vor dem sich beide wegen verübten Raubes zu verantworten hatten, verurteilte Hartwig zu zwei Jahren Gefängnis, den schon schwer u. a. auch mit Zuchthaus verurteilten Barthel zu drei Jahren Gefängnis.

Kleine Rundschau.

Durlach, 8. Okt. (90. Geburtstag.) Heute beging Frau Wilhelm Karcher, Schlosserswittwe, Karoline, geb. Heidl, ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist den Verhältnissen entsprechend noch geistig und körperlich sehr rüstig.

mr. Rheinischhofheim, 8. Okt. (Hohes Alter.) Die Wittwe Frau Elisabeth Klaus, geb. Schneider, konnte dieser Tage gesund und munter ihren 80. Geburtstag feiern.

Freiburg, 8. Okt. (70 Jahre.) Am Mittwoch feierte eine über Freiburgs und Badens Grenzen weit bekannte Persönlichkeit, Generalmajor a. D. Georg Pohlmann, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Geschäftliche Mitteilung.

Zweckmäßig und billig bauen! Wer bauen will, muß jetzt mehr denn je die Kosten berücksichtigen. Aus reichem Zweck, Erfahrung und Bewährung. Zeit und Kostensparen durch die Verwendung des besten Bau-Betonbaues und seine Ausführung. Es gibt in Deutschland noch kaum einen Kraftwagenbesitzer, der nicht die zweckmäßige Wohnbau-Garage kennt. Heute ist es nicht mehr die Wohnbau-Bauten wie: Lager- und Werkstätten, Werkstätten, Maschinenhäuser, Werkstätten, Bootshäuser, Ställe, Viehhöfe, Jagdhäuser, Gärtnereien, Sanitätsbäder u. v. a. m. schenken. Die Verleitetfirma: Gebr. Hebenbach & Co. G. m. b. H., Eisen- und Metallwerke, Weidenau (Sachsen) liefert kostenlos und unverbindlich mit Angebot, Zeichnungen, Entwürfen usw. zu Diensten.

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art

haben sich Local-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankreiben über Local-Tabletten bezeugen, daß denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken M. 1.40 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid., acet. salic.

Mus der Landeshauptstadt

Verzugszuschläge bei verspäteter Steuerzahlung.

Bei den hohen Verzugszuschlägen, die bei verspäteter Steuerzahlung entrichtet werden müssen, ist von Bedeutung zu wissen, wann eine Zahlung als geleistet gilt:

- a) Als Einzahlungstag gilt:
- a) bei Uebergabe oder Uebersendung von Zahlungsmitteln an die Amtskasse der Tag des Einganges;
- b) bei Ueberweisung auf das Postcheckkonto der Amtskasse und bei Einzahlung durch Postcheck der Tag, der sich aus dem Tagesstempelabdruck des Postcheckamts ergibt;
- c) bei Ueberweisung auf das Reichsbank-Girokonto der Amtskasse der Tag, der sich aus dem Tagesstempelabdruck der Reichsbank-Anstalt ergibt;
- d) bei einer sonstigen Ueberweisung der Tag, an dem der Betrag der Amtskasse gutgeschrieben wird;
- e) bei Einzahlung mit Zahlkarte oder Postanweisung der Tag, der sich aus dem Tagesstempelabdruck der Aufgabepostanstalt ergibt;
- f) bei Einzahlungen aus dem Auslande der Tag, an dem sie bei der Amtskasse eingehen oder ihr gutgeschrieben werden.

Der Fälligkeitstag ist der letzte Tag bis zu dem jezt zahlungsfrei bezahlt werden kann. Es ist vorzuziehen, nicht bis zu diesem letzten Tag zu warten. Wer aber am letzten Fälligkeitstag das Geld nicht hat, sondern es erst einige Tage später bekommt, der schreibe dies fürsorglich dem Finanzamt und begehre Nachsicht für die paar Tage, da sonst die Zuschläge berechnet werden.

Badische Maler in Italien.

Die Badische Kunstschule veranstaltet aus den Beständen ihres Kupferstichkabinetts eine Sonderausstellung: Badische Maler in Italien. Sie soll ein einheitliches Bild davon geben, wie sich die italienische Landschaft mit ihrem ganz bestimmten südlichen Charakter in den Zeichnungen, Aquarellen und Stichen verschiedener badischer Künstlerpersönlichkeiten im Wechsel der Zeiten und Stile (etwa von Wilhelm v. Kobell bis Hans Thoma) gespiegelt hat. Entsprechend der Häufigkeit des Reiseziels ist Rom und seine Ruinen-Architektur, seine nähere und weitere Umgebung besonders oft, manchmal sogar mit denselben Motiven, vertreten. Neben der italienischen Landschaft wurden einzelne Beispiele italienischer Volkstypen und Genreszenen, vor allem des bekannten Futurismus Malers J. J. Pavesi, zu sehen sein, in die Ausstellung aufgenommen. Als Ganzes bietet sie eine willkommene Ergänzung zu den Gemälden der gleichen badischen Italienfahrer in den Räumen unserer Galerie.

Sängerbundesfest findet statt.

Der Hauptauschuss des Deutschen Sängerbundes beschloß, das 11. Deutsche Sängerbundesfest im Goethejahr 1932 in Frankfurt am Main und dann abzuhalten, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich so gestaltet haben, daß die Beteiligung gegenüber dem letzten Bundesfest in Wien sich voraussichtlich verringern wird. Im März 1932 soll der Sängerbundestag in Mainz stattfinden, der bekanntlich im August ds. J. verabschiedet wurde. Der Antrag der Gaue Mosel, Rheine und Rhein, sich an den Saar-Gau anzuschließen, wurde abgelehnt.

Freitische der Karlsruher Notgemeinschaft

Die Firma Hermann Fiebig, die seit 1. April ds. J. laufend 25 Kinder täglich speist, hat in dankenswerter Weise sich bereit erklärt, nunmehr auch für Erwachsene ab 16. Oktober ds. J. der Karlsruher Notgemeinschaft täglich 25 Mittagsfreitische zur Verfügung zu stellen. An Kinder wurden in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1931 insgesamt 3750 Mittagsessen abgegeben. Die Kinderpeflegung bei Fiebig wird auch weiterhin forgesetzt.

Der Ladenschluß am Weihnachtsabend.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird sich der Reichstag bei seinen bevorstehenden Beratungen auch erneut mit der Frage des Ladenschlusses am Weihnachtsabend zu beschäftigen haben. Der Reichstag hat im Dezember 1930 ein Gesetz beschlossen, das den allgemeinen Feiertagsladenschluß herbeiführen sollte. Da der Reichstag aber veressen hatte, den Termin des Inkrafttretens des Gesetzes zu bestimmen, konnte diese Neuregelung nicht in Kraft treten. Inzwischen hat nun das Reichsarbeitsministerium einen eigenen Gesetzentwurf über den Ladenschluß am Weihnachtsabend ausgearbeitet. Danach sollen am Weihnachtsabend die Geschäfte aller Branchen um 5 Uhr schließen. Ausgenommen sind die Tankstellen und der Handel mit Weihnachtsbäumen. Für das Arieurgewerbe soll der Ladenschluß erst um 6 Uhr sein. Den Schluß für Apotheken sollen die obersten Landesbehörden bestimmen. Für Gaststätten soll die Polizeifunde auf 7 Uhr festgesetzt werden. Hier ist eine Ausnahmedarstellung für Orte mit starkem Reiseverkehr und für den

Verkauf über die Straße vorgehen. Der Gesetzentwurf des Arbeitsministeriums liegt zurzeit dem Reichsministerium vor, und es ist zu erwarten, daß er demnächst verabschiedet wird. Er geht dann dem Reichstag zu, der ihn gleichfalls scheinbar erledigen will. Es besteht die Absicht, den Gesetzentwurf auf jeden Fall dem Reichstag noch während seiner am 13. Oktober beginnenden Tagung vorzulegen, damit die Regelung des Ladenschlusses am Weihnachtsabend diesmal rechtzeitig und endgültig vorgenommen werden kann.

Von der Albtalbahn tödlich überfahren.

Am Mittwochabend gegen 8 Uhr wurde die 72 Jahre alte Witwe Katharina Steiner von hier in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der Albtalbahn „Schloß Rippurr“ von einem Pendelzug überfahren und getötet. Die Witwe Steiner kam von der Eugen-Gedächtnis- und war im Begriff nach Hause zu fahren. Als sie, um den Zug nach Karlsruhe zu erreichen, die Gleise überqueren wollte, kam sie offenbar durch Aussehen zu Fall. Dabei schlug sie anheftend mit dem Kopf auf die Schienen auf und konnte sich nicht mehr erheben, so daß sie von dem in diesem Augenblick aus Richtung Karlsruhe kommenden Pendelzug überfahren und schwer verletzt wurde. Der Tod trat sofort ein. Postbeamte, die sich in dem Pendelzug befanden, trafen die ersten Anordnungen. Ob den Führer des Pendelzuges eine Schuld trifft, bedarf noch der Klärung.

Das Karlsruher Handwerk für Abbau der Hauszinssteuer.

Gegen Zwangswirtschaft und für Kreditförderung. — Winterhilfe und Handwerk. — Arbeitsbeschaffung tut not!

Der Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. erneut mit der Frage des Abbaues der Gebäudezinssteuer bzw. Hauszinssteuer. Die künftige Gestaltung dieser Steuer ist nach Ansicht des Vorstandes keine Hausbesitzerfrage, sondern eine Frage der ganzen Wirtschaft. Vor dem Kriege ist das Mietverhältnis durch die Miet- und Zinssteuern und Abgaben, darunter in erster Linie durch die Gebäudezinssteuer, aufgezehrt. Daher ist auch eine Fliegende Häuser — Erhaltung der Sachwerte — durch Reparaturen und Renovierungen kaum mehr möglich, arbeitsbeschaffend können nicht erteilt werden. Damit fallen aber Verdienstmöglichkeiten für die hauswirtschaftlichen Betriebe aus. Die zahlreichen Betriebsstilllegungen und die Arbeitslosigkeit bewirken eine weitere Schwächung der Steuerkraft. Das Handwerk hat in seinen Spitzenorganisationen wiederholt die völlige Beseitigung der wirtschafts- und kreditbeschädigenden Wohnungszwangswirtschaft und Hauszinssteuer verlangt.

Vesteres wird aus praktischen Gründen nicht auf einmal zu erreichen sein. Insofern können auch die der Denkschrift über den Dumar-Plan beigegebenen Berechnungen nicht überzeugen, jedoch bieten die Vorschläge im Dumarplan grundsätzlich einen Weg zur Lösung. Die der Durchführung entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten müssen im Interesse der Wiederbelebung der Bauwirtschaft, der Kreditwirtschaft und des Arbeitsmarktes sobald wie möglich überwunden werden. Die Bauwirtschaft verlangt mit triftigen Gründen zunächst die weitere Bereitstellung von Geldmitteln aus der Gebäudezinssteuer für die Wohnungswirtschaft. Dieser Forderung hat sich auch der Reichsverband des Deutschen Handwerks angeschlossen. Sie muß nach Ansicht des Vorstandes der Kammer als berechtigt anerkannt werden. Solange die Gebäudezinssteuer nicht völlig beseitigt werden kann.

Zusammenfassend wird daher verlangt: Restlose Aufhebung der Wohnungs- und Zwangswirtschaft, restlose Beseitigung der Gebäudezinssteuer und einer teilweisen Senkung der Mieten, jedoch erst dann, wenn die Gebäudezinssteuer tatsächlich vollständig aufgehoben wird. Der Vorstand vertritt sich von diesen Maßnahmen eine belebende Wirkung der Wirtschaft, eine Besserung des Beschäftigungsstandes und damit eine Minderung der Arbeitslosigkeit. Der bereits angekündigte Abbau von nur 25 Prozent der Gebäudezinssteuer erst vom 1. April 1932 ab ist völlig unzureichend.

Weiter befaßte sich der Vorstand eingehend mit der Kreditfrage, die in nächster Zeit die Organisationen des Handwerks ganz besonders beschäftigen wird.

Die Kreditfrage ist zu einer der brennendsten Fragen geworden.

Das Handwerk legt zunächst das Hauptgewicht auf die organisatorische Besserung der Kreditorganisation, als deren Hauptträger, wie bereits der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag zu Königsberg im Jahre 1928 zum Ausdruck gebracht hat, die Kreditgenossenschaften und die Sparkassen erscheinen. Was die Kreditgenossenschaften betrifft, so scheint jetzt der Zeitpunkt gekommen zu sein, zu einem einheitlichen Spitzeninstitut zu gelangen, wie das der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag und der Reichsverband des Deutschen Handwerks seit 1924 konsequent betrieben haben. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Zeit haben zweifellos auch die Kreditgenossenschaften in eine gewisse Krise gebracht, und zwar im wesentlichen aus psychologischen Gründen von der Genossen- und Einzelgenosse her. Diese Krise muß überwunden werden. Während die Reichsregierung sich schüßend hinter die Sparkassen gestellt hat, hat sie für die Kreditgenossenschaften bisher nichts getan. Das Handwerk verlangt ein wohlwollendes Verständnis und tatkräftige Unterstützung durch Reich, Land und Reichsbank auch der Geldinstitute des Mittelstandes — Kreditgenossenschaften und Sparkassen — in der Erkenntnis, daß eine gesunde Kreditversorgung die Produktion der mittelhändischen Existenzen fördern und damit Arbeit und Brot geben wird. Von den Kreditinstituten muß erwartet werden, daß sie bei den Kreditbedingungen und Kreditgewährungen wirtschaftliches Verständnis zeigen. Eine liberalere Kreditversorgung und billige Zinsen unter Förderung des Geldmarktes erscheinen notwendig. Die Gefahr der durch die Erschütterung der Immobilienwerte bestehenden Einbuße der Kreditwürdigkeit auch der Real-Kreditinstitute muß durch eine Stärkung der Immobilienwerte beseitigt werden, wozu vor allem der Abbau der Gebäudezinssteuer dienen kann. Aber auch die von Seiten der Einzelgenosse vorgenommenen Restriktionen sind zu vermeiden. Die Wiederherstellung und Stärkung des Vertrauens wird hier zur Zurücknahme der Einlagen und Anteile führen. Auch werden dadurch neue Spareinlagen gewonnen. Es ist höchste Zeit, daß die zu Hause im Schrank oder Strumpf gekämterte

Internationaler Betrüger von der Polizei gesucht.

Mißbrauch fremder Urkunden.

Ein gefährlicher internationaler Betrüger, der richtig Armand Schnurpfel-Radeberg heißt und unter falschem Namen auftritt, sucht Bewerber für irgend welche Posten, die er angeblich zu belegen hat. Den Bewerbungen gesungen muß immer der genaue Lebenslauf beigefügt sein. Daraufhin läßt er sich die Geburtsurkunden der betreffenden Personen senden, die er zur Erlangung anderer amtlicher Papiere verwendet. Er selbst bewirbt sich dann mit den falschen Papieren um ausgeschriebene Stellen, meist Güterverwaltungsstellen. Da er auch fälschlicherweise die besten Referenzen aufgibt, gelingt es ihm, diese Posten zu erhalten, in denen er umfänglich die Betrügereien begeht und so dann verschwindet. Das Bild des Schnurpfel kann bei jeder Polizeibehörde angesehen werden. Beschreibung des Schnurpfel: 36 Jahre, 1,83 Meter, breitschultrig, dunkle, gekämmte Haare, braune, etwas stehende Augen, schwam-

miges Gesicht, auffallend hohe Stimme, bieder Bau, Schnurpfel ist übertrieben lebenswichtig und zuvorkommend, singt sehr nett und ist in der Musik sehr bewandert. Sachdienliche Angaben nimmt jede Polizeibehörde entgegen.

Selbstmord aus Verzweiflung.

Am Mittwochabend wurde ein 59 Jahre alter Profurist in der Nähe des Engländerplatzes (Hardtwald) an einem Baume erhängt aufgefunden. Dieser Schritt geschah aus Verzweiflung, es war ihm keine Stellung gekündigt worden.

Raminbrand.

In einem Hinterhaus der Werderstraße entstand am Mittwoch nachmittag infolge Bildung von Gasruß ein Raminbrand, der von der Feuerwehr in dreiviertelstündiger Tätigkeit gelöscht wurde.

Karlsruher Schöffengericht.

Einbrüche in eine Jugendherberge.

Wegen Einbruchsdiebstahl stand am Mittwoch der 23jährige vorbestrafte Schuhmacher Gerhard Salpe aus Mühlhausen vor dem Schöffengericht. Es wird ihm zur Last gelegt, in der Nacht zum 24. und in der Nacht zum 25. Mai in die Jugendherberge in Baden-Baden-Baden Einbrüche verübt zu haben, wobei ihm einige Kleidungsstücke sowie Wertgegenstände und Bargeld in die Hände fielen. Während der Anklage der Polizei gegenüber ein Geständnis abgelegt hatte, leugnete er vor Gericht fast lächelnd, die Einbrüche begangen zu haben. Bei seiner Festnahme am 31. Mai in Baden-Baden hatte er sich — er war flehentlich gesteht — eines falschen Namens bedient. Der Anklage konnte durch die Beweisaufnahme überführt werden. Dem Antrage des Staatsanwalts folgend, erkannte das Gericht wegen intellektueller Urkundenfälschung und schweren Diebstahls in zwei Fällen auf ein Jahr, drei Monate Gefängnis, sowie wegen falscher Namensangabe auf vier Wochen Haft. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter wurde die Untersuchungshaft in Höhe von vier Monaten und einer Woche nicht in Anrechnung gebracht.

verdienen. In Wirklichkeit wurde er vom Fürsorgeamt unterstützt und hat diesem gegenüber um jene Zeit die größte Not zum Ausdruck gebracht.

Warnung vor Gerüchterevertreiter!

Der Kaufmann Karl H., von hier, erzählte eines Tages in einer Stuttgarter Gaststätte einem Bekannten, in Karlsruhe in der Kaiserstraße „rappele“ es; unter anderem stünde ein bekanntes Geschäft in der Kaiserstraße wackelig. Dieses den Tatsachen widersprechende Gerücht gelangte zu Ohren des Inhabers des betreffenden Geschäfts, der darin eine Beleidigung und Kreditbeschädigung erblickte und gegen den Verbreiter Klage erhob. Die Bemerkungen, die Sache durch eine Ehrenklärung aus der Welt zu schaffen, scheiterten, so daß es zur Verhandlung vor Gericht kam. Der Rechtsbeistand des Klägers führte u. a. aus, in der heutigen Zeit müsse man sich gegen die Verbreiter solcher unwahren und den Kredit schädigenden Gerüchte energisch wehren. Das Gericht verurteilte H. wegen Beleidigung im Sinne des § 186 des Reichsstrafgesetzbuches zu 70 Mark Geldstrafe.

Erschwindelte Zeugengebühren.

Wegen Betrugs verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe (Einzelrichter: Amtsgerichtsrat Rapp) den 34 Jahre alten, vorbestraften Kaufmann Wilhelm Sch. aus Forstheim zu 50 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte sollte in einer vor dem Amtsgericht Forstheim anhängigen Privatklagesache als Zeuge vernommen werden; durch die unwahre Angabe, er müsse eine größere Reise antreten, erreichte er, daß er kommissarisch vernommen wurde. Nachdem er in der Hauptverhandlung als Zeuge vernommen war, ließ er sich für vier Stunden angeblich in Dienstaussfall sechs Mark Zeugengebühren auszahlen, sowie am 4. März nach seiner Vernehmung in der Berufungsverhandlung weitere 7,50 Mark Zeugengebühren ausshändigen. Er ermedte dem Anweisungsbeamten gegenüber den Eindruck, als ob er festen Verdienst hätte und behauptete, als selbständiger Reisender täglich bis zu 20 Mark zu

Verkehrsunfälle.

Kurz nach mittag wurde in der Kriegsstraße bei der Leopoldstraße ein 5 Jahre altes Kind von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Es erlitt dabei einen Unterleibsbruch. Der Kraftfahrer kam durch das starke Bremsen zu Fall und schürfte sich das Knie auf. Inwiefern ihm eine Schuld trifft, bedarf noch der Feststellung.

Am dieselbe Zeit verursachte ein 11 Jahre alter Schüler in der Albtstraße bei der Fabrikstraße durch leichtsinniges Ueberqueren der Straße den Unfall einer Radfahrerin, die von ihrem Fahrgang stürzte und sich mehrere Schürfungen im Gesicht und in der rechten Seite zuzog.

* Diebstähle. Am Mittwoch wurden der Polizei mehrere Fahrraddiebstähle angezeigt.

Eine Freude muß der Mensch haben!

In diesen Zeiten besonders! Für eine Tasse Bohnenkaffee erübrigt jeder noch einen Groschen.

Aber die kostbaren Bohnen richtig aufschließen und damit besser ausnutzen!

-- Mit Weber's natürlich!

Das echte blau-weiße 

Bis zu **50% Rabatt** **Ulster, Paletots und Anzüge** für Herren und Knaben finden Sie nie wieder so **billig** wie im **Total-Ausverkauf** von **Konfektionshaus Merkur** 233 Kaiserstr. 233 I. Treppen hoch

ten Banknoten zur Bank oder Sparkasse gebracht werden, um sie damit dem Umlauf und der Wirtschaft zurückzuführen.

Bezüglich der Winterhilfe ist sich der Vorstand bewußt, daß durch die in die Wege geleiteten Maßnahmen — Unterstützung in Geld und Naturalien — die Not unter den Arbeitslosen und Bedürftigen gemindert werden kann. Er warnt aber vor solchen Maßnahmen, die eine Verringerung der Not erkaufen würden mit einer weiteren Schrumpfung der Wirtschaft.

Schließlich warnt der Vorstand vor der geplanten Drofflung aller Aufträge der öffentlichen Hand. Durch solche extreme Maßnahmen können die Haushalte von Reich, Länder und Gemeinden auf die Dauer nicht ausgeglichen werden.

Die Notfundegebung als Manifest

des geistigen und kulturellen Führertums in der badischen Heimat.

„Geist und Volk“ als Leitgedanke.

Der zeitgemäße, sozusagen physiognomische Ausdruck der „Badischen Woche“ im Rahmen der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ kommt vorwiegend durch die Veranstaltung der Notfundegebung für Kunst und Wissenschaft zur Geltung.

Wie schon ausführlich mitgeteilt wurde, tritt eine Auslese von bekannten Persönlichkeiten aus der badischen Geistes- und Kulturwelt anlässlich der Kundgebung in Erscheinung: so Hermann E. Busse, Hermann Burte, Friedr. Müde, Leop. Kiegl, Franz Philipp, Jul. Weizmann, Hans Waag und Heinz. Berl.

Es darf nochmals darauf hingewiesen werden, daß der Eintritt bei der Notfundegebung am Sonntag vormittag für jedermann frei ist, und daß der Saal der großen Festhalle eine Stunde vor Beginn geöffnet wird, um den zu erwartenden Zudrang bewältigen zu können.

Neues vom Film.

Palast-Vorstellung. Marlene Dietrich spielt die Hauptrolle in dem Filmwerk „Erzogen in Plamencen“, das in den Palast-Theatervorstellungen aufgeführt wird.

Wandel-Ansverkau bei W. Bolander. Die Firma W. Bolander verkauft wegen Vergrößerung ihrer Gardinen-, Bettens- und Teppichabteilung den Artikel Damenmäntel vollständig aus, so daß Gelegenheit geboten ist, insbesondere auch Wintermäntel ganz ungewöhnlich billig zu erwerben.

Eternberg ist es gelungen, Marlene Dietrichs reiche darstellerische Möglichkeiten zu wecken und zu entfalten, und die Inszenierung Eternbergs mit der Frau, von der heute die Welt spricht, nicht zu den besten Hoffnungen Anlaß, daß die Kunst des Tonfilms noch manches beachtliche Erlebnis für uns in Bereitschaft hat.

Union-Theater. Neuland für den Tonfilm erschließt der neue „Fas-Fasfilm Die Luftigen Afrika-Enten“ (Laudenkolonie), der ab heute in Erstaufführung im Union-Theater läuft.

Veranstaltungen.

Klavierabend Hedwig Sälcher. Diese junge Heidelberger Pianistin, die im vorigen Jahr bei ihren Klavierabenden in Mannheim, Heidelberg und Ludwigsbaben beträchtliches Aufsehen erregte, wird sich Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Rathausaal auch der hiesigen Musikgemeinde erkmalen.

Der Pariser Auto-Salon.

Zahlreiche technische Verbesserungen. — Kleinwagen dominieren. — Leichtmetall bevorzugt. (Von unserem Sonderberichterstatter.)

K. Paris, Anfang Oktober. Es gab eine Zeit, in welcher es möglich war, durch eine kurze Formel die dominierende Technik eines Salons zu charakterisieren. Schon letztes Jahr ergab sich dafür fast keine Möglichkeit mehr und bei der diesjährigen Automobilausstellung ist es schon garnicht mehr der Fall.

Versteht man sich auf den Boden der Statistik, so verzeichnet man beim Besuch des Pariser Salons einen klaren

Auffschwung des Kleinen Wagens mit Motoren unter anderthalb Litern.

Es ist dies der Wagen, dessen Kaufpreis und Unterhaltungskosten mäßig sind, und der bei Gelegenheit auch seine Leistung vollbringen kann, ohne daß der Fahrer seinen Wagen misshandeln muß.

Der Hauptvorteil des neuen Wagens liegt in der Möglichkeit, die bisher harre Verbindung zwischen dem Motor und den Antriebsrädern zeitweise ganz zu lösen. So kann auf Gefälledellen oder auf der Ebene der Wagen noch mit voller Geschwindigkeit rollen, während der Motor nur noch mit geringer Tourenzahl im Leerlauf arbeitet.

Bei den neuen Motoren fällt eine Zunahme der rotierenden Ventile auf. Der Schwingenmotor fand eine härtere Verbreitung für kleinere Zylinderabstände, während der Pletermotor sich als Kraftquelle für Wagen der höheren Preisklassen immer mehr durchsetzt.

vorziehen. Die Konzertdirektion Kurt Reuleb hat die Vorbereitung dieses Einführungskonzertes übernommen.

Ella Sätlinger spricht heute abend 8 1/2 Uhr im Künstlerhaus über: „Die Hand und die wichtigsten Lebensfragen: Beruf, Ehe und Erziehung“ und erläutert den Vortrag durch Lichtbilder.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerignungszeiten. 5. Okt.: Emilie Seydel, alt 88 Jahre. Witwe von August Seydel, Oberförster. — 7. Okt.: Katharina Stetter, alt 71 Jahre. Witwe von Friedrich Stetter, Seiler.

Wetternachrichtendienst

Der Durchzug einer Tiefdruckrinne brachte im ganzen Lande Niederschläge geringer Erheblichkeit. Jetzt befinden wir uns in einem breiten Strome maritimer Luft, der an der

Südseite der skandinavischen Depression schon weit nach Osten vorgedrungen ist. Aus Südwesten bringt hoher Druck nach Mitteleuropa vor. Der Durchzug des Zwischenhochs wird unsere Witterung bestimmen.

Wetterausichten für Freitag, den 9. Oktober: Vielstündig heiter und vorwiegend trocken. Am Mittag warm. Abflauende westliche Winde. Deutliche Morgennebel. Freie Hochlagen Nachfrohtgefahr.

Wetterdienst des Karlsruher Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Ausichten für Samstag: Unbeständiges Südwestwetter mit zunächst mehr schauerartigen Niederschlägen wahrscheinlich.

Badische Melungen.

Table with columns: Ort, Höhe über NN, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag, Schneehöhe.

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Table with columns: Ort, Dtt., cm; 7. Dtt., cm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Notausbrän eröffnet wieder.

Die aus dem Interentell erhaltlich, eröffnet am Samstag, um 16 Uhr, Alfred Hügel, ein gebürtiger Fahrer, der ein Menschenalter im Wirtsch, in Bad Rippoldsau seine Kaufbahn beginnend, im In- und Ausland von der Pike auf tätig war, das altbekannte Notausbrän, Herrn Hügel steht eine tüchtige, erfahrene Frau zur Seite und geht ein gutes Renommee voraus, das zu der Annahme berechtigt dürfte, daß neues Leben und Blüten in dem beliebten Spezialgeschäft der Badischen Staatsbrauerei Notaus A.-G. einfließen wird.

Die Wirkung des Tonal. Unser Kroneisobal ist nicht arm an schmerzstillenden Mitteln. Die stets wiederkehrende Klage der Aerzte ist aber, daß die gebrauchlichen Mittel unangenehme Nebenwirkungen und Nachwirkungen haben.

Die Wirkung des Tonal. Unser Kroneisobal ist nicht arm an schmerzstillenden Mitteln. Die stets wiederkehrende Klage der Aerzte ist aber, daß die gebrauchlichen Mittel unangenehme Nebenwirkungen und Nachwirkungen haben.

Tagesanzeiger

Freitag, den 9. Oktober 1931.

- Bad. Landesoper: 19.30-22.45 Uhr: „Die Frau ohne Schatten“.
- Landesgewerbeschule: „Kampf dem Krebs“.
- Palast-Theater: 17 und 20.30 Uhr: „Sant Elshab in untern Toren“.
- Palast-Theater: 20.30 Uhr: „Schiffbau“ und Demonstrationsspiel von Ella Sätlinger über: „Die Hand“.
- Kaffeehaus: Operettenabend der Kapelle Dörfel.
- Kaffeehaus: Erster Abend-Gesellschaftsabend.

Kauft was Ihr braucht! Ihr schafft damit neuen Bedarf und neue Arbeit.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

„Die Frau ohne Schatten“. — Oper von Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauß.

Der Kaiser gewann die Tochter des Geistesfürstigen Grafen, als er auf einer Felseninsel eine Gajelle erlegte. Doch kein Weib wagt seinen Schatten, entehrt somit des wahren, besetzten Menschenentums. Zeitig ist nicht, den Schatten zu erringen, muß sie zurück zu Keitobad, ihrem Vater, dem Kaiser aber droht nach dem Klagefall seines Falten Verleinerung.

138,- kostet Ihr Anzug aus modernsten Stoffen bei garantiert einwandfreiem Sitz. Beachten Sie meine Spezial-Dekoration. Rud. Hugo Dietrich.

Wegen Vergrößerung unserer Gardinen-, Teppich- und Betten-Abteilung:
Ausverkauf DAMEN-MÄNTEL mit **20%** Rabatt
 sämtlicher

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit!
 Beginn: Freitag, 9. Oktbr., nachm. 5 Uhr

Poländer Kaiserstraße 121
 Telefon 238
DAS HAUS DER GUTEN WER-WAREN

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
 Zirkel 18

Die Arbeiten von 3 ausrühten Schülerinnen sind bis einschließlich Samstag, den ganzen Tag, zur Verfügung für jedermann ausgestellt. Die Vorsteherin: S. Adam.

Möbelfabrik Friederich * Sulzfeld

Qualitätsmöbel in allen Holzarten nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Fabrikpreise.

Familien-Nachrichten.

Vermählte.

Julius Deuser — Else Deuser, geb. Astor, Heidelberg. — Eugen Fischer und Frau, geb. Wolf, Pforzheim.

Gestorben.

Karl Engels, 51 Jahre alt, Pforzheim. — Georg Fritsch, 74 Jahre alt, Pforzheim. — Josephine Karoline Haud, geb. Beder, 71 Jahre alt, Heidelberg. — Karoline Kohler, geb. Schmidt, 85 Jahre alt, Heidelberg. — Maria Herrmann, 68 Jahre alt, Offenburg. — Dr. Ernst Dertel, Offenburg.

Am 8. Oktober entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Rechtsanwalt

Dr. Carl Vogel

Rastatt

Frau Johanna Vogel

Lisbeth Vogel

Fritz Mayer u. Frau Luise, geb. Vogel

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt. Man bittet, von Beileidsbezeugungen und Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

WAHL
 Spezialgeschäft
 Ecke Kreuz-Kaiserstr.
 b. d. Kl. Kirche, 1 Treppe
 Telefon 1223

Polz-Wollmal Einheitspreis
 M 130.-

Polz-Toulan Einheitspreis
 M 110-120.-

Die Qualitäten des Kürschners
 Die bekannteste Auswahl,
 die kein fahrender Händler
 zu bieten vermag.

Großkürschnerel
Wilh. Zeumer
 Kaiserstr. 125/127.

Außerdem erhalten Sie Monatslotterielose gratis.

Bei diesem Wetter
 nichts Besseres als

Kinder-Lodenmäntel

gute Strapazier-Qualität
 imprägniert, mit Kapuze

Größe 50 Mk. **10.65**

Andere Größen entsprechend
 mehr

Sport-Freundlieb

Karlsruhe
 185 Kaiserstraße 185

Kräftigungsmittel
 Schöne volle Körperformen durch Steiners
'Oriental-Kraut-Pillen'

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachvoll). Garantiert unschädlich. Aeratisch empfohlen. Viele Dankeschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit Goldene Medaille u. Ehren-diplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark

Zu haben in den Apotheken,
 wenn nicht direkt durch
 D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.,
 Berlin W 30/32, Eisenschneerstraße 16.

In der Frühe des 7. Oktober wurde uns nach längerem, schweren Krankenlager unser lieber Mitarbeiter, der Reisebevollmächtigte

Herr

Franz Harrer

im 47. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Der Verstorbene hat nahezu 20 Jahre an verantwortlicher Stelle im Außendienst unseres Hauses tatkräftig und erfolgreich gewirkt. Wir verlieren in ihm ein Mann von hervorragenden Charaktereigenschaften und unermüdlicher Schaffensfreude, der es jederzeit ausgezeichnet verstanden hat, sich die Sympathie und Zuneigung aller, die zu ihm in nähere Beziehung traten, zu erwerben. Lauterkeit und offenes Wesen zeichneten ihn in besonderem Maße aus.

Wir beklagen aufs Tiefste den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes, der viel zu früh aus einem erfolgreichen Leben abgerufen wurde. Wir werden sein Andenken für immer in hohen Ehren halten.

Die Firmen

Henkel & Cie. A.-G.

Henkel & Cie. GmbH.

Düsseldorf, den 7. Oktober 1931.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Heimgang unseres lieben Freundes und Mitarbeiters, des Reisebevollmächtigten

Herrn Franz Harrer

anzuzeigen.

Der Dahingeschiedene ist uns in fast zwei Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit ein treuer und vorbildlicher Kollege gewesen.

Wir beklagen den frühen Heimgang dieses vortrefflichen Menschen auf das Schmerzlichste. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren fortleben.

Die Direktoren, Prokuristen, Bevollmächtigten und Angestellten

der Firmen **Henkel & Cie. A.-G.**

Henkel & Cie. GmbH.

Düsseldorf, den 7. Oktober 1931.

Moden-Schau

in den 7 großen Schaufenstern unseres Hauses. Wer sich von den Neuschöpfungen der Herbst-Mode in Herren-Kleidung ein Bild machen will, der sollte sich unsere Ausstellung ansehen.

Der Tailen-Mantel **35.-**
 aus prächtigen Wollstoffen . . . 105.- 85.- 65.- 52.-

Der moderne Ulster **29.-**
 glatt oder mit Gürtel 115.- 88.- 68.- 42.-

Der elegante Anzug **29.-**
 1- u. 2-reih., vorzögl. in Qualität 108.- 88.- 68.- 52.-

Der mollige Ulster **48.-**
 aus edlen Wollflausch-Stoffen 125.- 95.- 75.- 60.-

Stern & Co.

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
 Kaiserstr., am Marktplatz

Unsere Kunden erhalten außer 5% Kassa-Skonto, weitere 5% in Losen der großen Kunstlotterle.

STÄDTISCHE SPARKASSE KARLSRUHE



Spar-Alphabet

ab' Dich das Sparen nur nicht verdrieben,
 Kannst halt am End' doch die Zinsen genießen.

Trauer-Anzeigen und Dankjagungskarten
 liefert rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei
 Geschäftsstelle: Kaiserstraße 203

Ihr Frühstück wie bisher — aber 2 — 3 Kaffeelöffel Ovomaltine dazu

Gehaltvoll, aber leicht — das ist das ideale Frühstück! Mit Ovomaltine frühstücken Sie richtig; Ovomaltine nährt, ohne den Magen zu belasten. Sie ist aus Malz, Milch, Eiern und Kakao in lockerer Bindung hergestellt, sie löst sich sofort im Magen und geht fast restlos ins Blut über!

Ovomaltine zum gewohnten Frühstück gibt Ihnen jeden Tag einen Ueberschuss an Nährkraft, der allen Gliedern und Organen zugute kommt. Schon bald fühlen Sie, wie Ihre Kräfte wachsen. Und man sieht es Ihnen auch an: mit Ovomaltine ist ein Stärkerer in Ihren Körper eingezogen, der Ihnen hilft, frisch und jung zu bleiben.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen. Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.
Ovomaltine
 = hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
 Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. O 61, Osthofen (Rheinhausen).

Badisches Landes-Theater
Freitag, den 9. Okt.
* F 3 (Freitagmiete).
Th.-Gem. 1. S.-Gr. II.
601-700.

Die Frau ohne Schatten

Oper von Richard Strauss.
Dirigent: Krips.
Regie: Brückner.
Wittmann.
Blant, Hans, Brückner,
Robertson, Reich,
Döring, Winter, Rolfe,
Friedrich, Göttsch,
Kreier, Eiden, Krügel,
Schweitzer, Strad.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Freie B. (1.00-6.30).

Sa. 10. 10. Neu einstudiert: Simon. So. 11. 10. Zum erstenmal: Die Prinzessin auf dem Sell.
Im Koncertsaal: Herr Kammerbier.

Café MUSEUM
Heute Freitag
Operetten-Abend
der Kapelle
Dolezel
in neuer Besetzung

Gelangunterricht

Kammersänger Emil Lang, Gesangspädagoge und ehemaliger Heldentenor an in- und ausländischen Bühnen, erteilt erfolgreich Gesangs-Unterricht zu günstigen Bedingungen. Anmeldung erbeten nach
Karlsruhe, Schützenstraße 7, III.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“

Zum Abendessen
empfehlen wir in guter frischer Qualität:

Delikatess-Sülze 1/4 13.
Schweinskopf 1/4 25.
Heringssalat 1/4 23.
Ochsenmaulsalat 5-Dose 40.
Neu:
Mettwurst i. Cellophan klein Stück 25. groß Stück 50.
Blutwurst 1/4 16 und 20.
Krakauer extra 1/4 26.
Holl. Speck 1/4 28.
Frankfurter 3 Paar 45.
Thür. Landeherwurst 1/4 45.
Salami 1/4 36.
Cervelat i. Fettdarm 1/4 45.
Schweizer saftig 1/4 36.
Münster vollfett 1/4 28.
Tilsiter vollfett 1/4 25.
Bayr. Camembert 1/4 88.
Hiersleg 3 Schachteln 50.
Salzgurken 3 10.
Gewürzgurk. 1/4 16.
Süßer Apfelmost aus eigener Kelterei Liter 20.
Bei Einkauf von je 3.- Mark erhalten Sie „ein Freilos“ der Kunstlotterie des Karlsruher Einzelhandels
und 5% Rabatt

Pfannkuch
Pfannkuchwaren helfen sparen

Café Odeon

Heute
Erfter Abend Gesellschaftstanz
mit dem Orchester
Otto Pinkus-Langer

Unterricht

Handels-Kurse

Jetzt Neuaufnahmen!
Stenogr., Masch.-schreib. Buchf. usw.
Privat-Handelsschule
„MERKUR“
Karlsruhe 13
Karlsruhe
neben Moninger.
Tel. 2018.

Tanz-Schule

Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst d. Hirschstr.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldg. jederzeit

Neuer Preisabschlag!

bei bestem Krenleder und Contabläge:
Herrenabläge ab 2.50
Damenabläge ab 1.90
Abläge in Krenleder oder Continental-Gummi.
Schuhfarben von 70 Pfa. an.
Nagel oder genäht 20 Pfa. mehr.
Spez. Dantelbeschriftung.
Damenstiefel verb. in Halbschuh.
umgeändert. Preis 1.50

Schuhmacherei Stöhr

Amalienstraße 59 und Hohenzollernstraße 33.

Heute! Freitag, 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im „Künstlerhaus“

Lichtbilder- und Demonstrations-Vortrag

über wissenschaftliche Handlungskunst
Ella Sickinger, Karlsruhe, über:
Die Hand
und die wichtigsten Lebensfragen:
Beruf, Ehe und Erziehung

Karten zu Mk. 2.-, 1.50 und 1.-
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller
Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Handlungskunst-Beratungsstunden:
Sofienstr. 66 III., nachm. 2-3 und 8-9 Uhr



Karlsruher Herbittage 1931

Badische Woche
10. bis 18. Oktober

Am Sonntag, 11. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr im großen Festhallsaal

NOTKUNDGEBUNG
der Kunst und Wissenschaft

- Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada“ v. Konradin Kreutzer. Landestheaterorchester unter Leitung von Generalmusikdir. Josef Krips
- Eröffnungs-Ansprache: Professor Hermann Eris Busse-Freiburg
- Manifeste der Not
Dr. Hermann Burte-Lörrach. Dr. Friedrich Muckle-Bienau. Dr. Leopold Ziegler-Überlingen: „Geist und Volk“
- Zwei a-cappella-Werke für achtstimmigen gemischten Chor, von Franz Philipp, gesungen vom Badischen Kammerchor, unter Leitung des Komponisten
- Kundgebung des Badischen Landestheaters. Ansprache: Intend. Dr. Hans Waag-Karlsruhe
- Schluß-Ansprache: Schriftsteller Heinrich Berl-Karlsruhe
- Aus der Rhapsodie für großes Orchester von Julius Weismann-Freiburg, unter Leitung des Komponisten (Landestheater-Orchester)

Eintritt frei!

Heute und die folgenden Tage
Der Großfilm

HERZEN IN FLAMMEN
GARY COOPER
MARLENE DIETRICH
ADOLPHE MENJOU
REGIE
JOSEF v. STERNBERG
NACH DEM ROMAN VON JULIUS WEISMANN

Das Drama der Liebe
PALAST-LICHTSPIELEN

Spottbillig kaufen wir einen Posten
Knaben-Konfektion

Spottbillig bringen wir diesen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

- Knaben-Hosen**
aus engl. gemusterten Stoffen
Leibchenform Größen 0-2 **2.90**
Leibchenform Größen 3-6 **3.50**
aus engl. gemusterten Stoffen
Rundbundform Größen 0-2 **3.25**
Rundbundform Größen 3-6 **3.50**
aus engl. gemusterten Stoffen
Rundbundform Größen 7-9 **4.50**
Rundbundform Größ. 10-12 **4.95**
- Knaben-Hosen**
aus marineblauen Stoffen in verschiedener Webart, z. Teil mit, z. Teil ohne Futter
Leibchenform . Größen 0-2 **3.25**
Leibchenform . Größen 3-5 **3.75**
Rundbundform Größen 0-2 **3.25**
Rundbundform Größen 3-4 **3.75**
- Knaben-Hosen**
aus Manchestersamt, in braun, grün und grau
Leibchenform . . . Größe 0 **3.25**
Rundbundform . . . Größe 3 **4.25**
Jede weitere Größe entsprech. höher
- Knaben-Anzüge**
Kieler Form, aus dunkelbl. Meltonstoffen, mit abknöpfbarem Kragen und Ankerstickerei am Ärmel, für das Alter von 2-7 Jahren **6.90**
Joppenform, aus englisch-gemust. Stoffen, Jacke und Hose auf Futter, Ireih. und Zreih. geknöpft, Mittel-farben, für 3jährige **7.50**
- Knaben-Mäntel**
Kieler Form, blauer Meltonstoff auf kariertem warmen Futter, Ankerstickerei am Ärmel für 2jährige **7.80**
englisch-gemusterte Stoffe, mittlere Farben, auf kariert. warmen Futter, mit Rückenspanne und Tasche für 2jährige **7.90**
- Loden-Mäntel**
mit Kapuze, dunkelgrün, innen breite Herrenbesätze, Achsel und Ärmel mit Öl-Einlage, für 4 jährige **10.00**

KNOPF

Haus zu verkaufen!

besteh. aus 6 Zimm., 3 Kichen, 1 Holzschuppen mit Waschküche u. Kleintierställe, Wasser, Licht und Kraftstromleitung, Bors. u. Hintergarten. Nähe Karlsruhe, 5 Minuten Bahnhst., 16-20 Wohnen u. d. Straben. Darsich gelegen. Erbaut im Jahre 1921. Nr. im Tagblattbüro. (Anf. tag. von 3-6 Uhr nachmittags.)

Bade-Einrichtung
Casof. Rehd. email. Barne. für 50 A zu verkaufen. Näheres: Weidenstraße 19, I.

Edler Perser
3.10 x 6.40 m (Borfr. Barc), prachtl. Stuhl, zu verk. Angeb. unt. Nr. 5960 i. Tagblatt.

OFFENBACHER
LEDERWAREN
sind Qualitätswaren und überall erhältlich. Sie sind es, die der Stadt **OFFENBACH A. M.** der größten Industriestadt Hessens, Weltuf verschaffen. Verbindungen mit dieser Industrie vermittelt die meistgelesene **Offenbacher** durch den umfangreichen Anzeigenteil. Seit dem Jahre 1773 ist sie Wahrer und Förderer der gesamten Interessen für Handel und Gewerbe

SIE
ersparen sich viel Ärger
wenn Sie auf Ihren Reisen stets den **Winter-Fahrplan** des **Karlsruher Tagblattes** bei sich führen

Zu haben zum Preise von 50 Pfg. in unseren Geschäftsstellen Kaiserstr. 203 und Karl-Friedrichstraße 6, bei unseren Agenturen, Trägern und Straßenverkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

